



# Cádiz

## Aufnahme von Migrant:innen trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten

### Inhalt

**1. Zusammenfassung und Erkenntnisse**

**2. Lokaler Hintergrund und Kontext**

**3. Ausgewählte lokale Ansätze**

3.1 Diskursive Ansätze zu Flucht, Migration und Menschenrechten

3.2 Geflüchtete, Migrant:innen und interkulturelle Inklusion

3.3 Einbeziehung von Geflüchteten und Migrant:innen in lokale Sozialdienste

**4 Interessenvertretung und Vernetzung**

**5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?**

# 1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

---

## Wichtigste Erkenntnisse

### 1

Trotz eigener sozioökonomischer Probleme stellt die Stadt die Rechte von Geflüchteten mit in den Mittelpunkt ihres Diskurses und konnte deren Unterstützung sowohl den Einwohner:innen sowie anderen Städten, der spanischen Regierung und der EU vermitteln

## Was ist das Besondere an der Stadt?

**Eine Herausforderung für die Regierung:** Die südspanische Stadt Cádiz hat in den letzten Jahrzehnten mit anhaltend hoher Arbeitslosigkeit und einem Bevölkerungsrückgang zu kämpfen. Trotz dieser Probleme kritisierte die Stadtverwaltung von Cádiz 2015 besonders scharf die spanische Regierung und die EU für ihren Umgang mit Menschen, die internationalen Schutz suchten.

## Wo liegt der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

**Förderung eines migrationsfreundlichen Diskurses:** Der (vormalige) Bürgermeister der Stadt, José María 'Kichi' González, ist in spanischen Medien präsent: Vehement verteidigt er die Rolle der Städte bei der Aufnahme von Geflüchteten und schutzbedürftigen Migrant:innen. Seine Regierung etablierte einen Diskurs des Willkommenheißen und der Verteidigung von Menschenrechten, mit dem sich auch Cádiz' Einwohner:innen identifizieren. Nach Jahren konservativer Regierungen widmete sich 'Kichi' González erstmals den Fragen der Flucht und Migration auf lokaler Ebene.

## Was sind die größten Erfolge?

**Stärkeres Bewusstsein für soziale Inklusion:** Cádiz ist ein wichtiger Transitpunkt für Migrant:innen, die aus Nordafrika nach Europa kommen. Die neue Verwaltung unterstützte vor allem Initiativen zur Sensibilisierung und sozialer Inklusion. In den letzten Jahren ist es dem Bürgermeister gelungen, trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine migrationsfreundliche Haltung zu etablieren.

## Politische Bemühungen und überregionales Engagement?

Seit Beginn der europäischen 'Flüchtlingskrise' ruft Cádiz die spanische Regierung und die EU öffentlich dazu auf, keine Kompromisse bei Menschenrechten einzugehen. Die Stadtverwaltung setzte einiges daran, um ihren Standpunkt zu verdeutlichen. Als Gründungsmitglied des spanischen Netzwerks 'Ciudades Refugio' (Städte der Zuflucht) war die Stadt in den nationalen Debatten zu diesen Themen sehr präsent. Im Juni 2017 wurde Cádiz offiziell zur 'Ciudad Refugio' erklärt.



### Bevölkerung

115.439

### Lage

Autonome Region Andalusien (Süd-Spanien)

### Bürgermeister:in

José María 'Kichi' González Santos, Vorwärts Cadiz (Adelante Cádiz) bis 2023  
Bruno García, Volkspartei (Partido Popular) seit 2023

## 2. Lokaler Hintergrund und Kontext

*Seit der Amtsübernahme durch eine progressive Regierung im Jahr 2015 zeigt Cádiz ein sichtbares und stärkeres Engagement bei der Förderung einer Willkommenskultur für schutzbedürftige Migrant:innen. Die Migrationspolitik zeichnet sich durch die Zusammenarbeit zwischen den relevanten Akteur:innen der Zivilgesellschaft, die zumeist der katholischen Kirche nahestehen, und der neuen Verwaltung aus. Zu den Maßnahmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Geflüchteten und Zuwanderung gehörten Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Vernetzung über die Stadtgrenzen hinaus.*

Cádiz liegt ganz im Süden der gleichnamigen spanischen Provinz. Die Stadt wurde in den letzten drei Jahrzehnten als Haupttransitort für Migrant:innen bekannt, die die Straße von Gibraltar von Marokko aus überqueren. In den letzten Jahren geriet die Stadt aufgrund des Aufenthalts von Migrant:innen mit ungeregeltem Aufenthaltsstatus, darunter vermehrt auch unbegleitete Minderjährige, ins Rampenlicht. Im Jahr

2015 erlebte Cádiz mit der Wahl einer neuen, progressiven Regierung einen politischen Wandel. Diese Wahlen beendeten 20 Jahre konservativer Politik, die sich nicht wirklich mit Fragen der Einwanderung oder des internationalen Schutzes auseinandergesetzt hatte. Der niedrige Anteil der im Ausland geborenen Einwohner:innen der Stadt (weniger als 2 Prozent) hatte nicht ausgereicht, um ein explizites Einwanderungskonzept auf die Tagesordnung zu setzen. Darüber hinaus hatten der Transitcharakter der Stadt und die zentralisierte spanische Grenzüberwachung die Stadtverwaltung nicht dazu ermutigt, eine aktivere Rolle zu spielen. Die 2015 gewählte progressive Regierung hat dies geändert.

## Eine neue progressive Koalition

Eine Koalition aus Adelante Cádiz und der etablierten sozialdemokratischen Partei PSOE bildete die Kommunalregierung für die erste Legislaturperiode (2015–2019). Die Wahl von Adelante Cádiz bedeutete den Einzug einer politischen Kraft, die sich aus einer Vielzahl antikapitalistischer, feministischer und linksradikaler Basisbewegungen zusammensetzt. Der proaktive Ansatz gegenüber Migrant:innen und Geflüchteten wurde durch die absolute Mehrheit bei den Kommunalwahlen 2019 noch verstärkt. Seit 2023 ist wieder die konservative "Volkspartei" (Partido Popular) mit dem neuen Bürgermeister Bruno García an der Macht.

## Die katholische Kirche als Koordinatorin der Zivilgesellschaft

Die Migrationspolitik der Stadt konzentriert sich auf interkulturelle Inklusion, insbesondere durch die Förderung einer Willkommenskultur und eines migrationsfreundlichen Images der Stadt. In geringerem Maße hat die Stadt auch die vorhandenen Ressourcen in Zusammenarbeit mit den wichtigsten lokalen Organisationen, die sich um die Aufnahme von Migrant:innen und Geflüchteten kümmern, neu organisiert. Innerhalb der Stadtverwaltung ist das Sozialamt für die Förderung einer solchen Willkommenskultur zuständig. Ein Symbol für dieses Engagement ist ein Boot, das neben der Burg Santa Catalina in der Altstadt aufgestellt wurde, um auf die schwierigen Bedingungen für schutzbedürftige Migrant:innen hinzuweisen. Was die zivilgesellschaftlichen Akteure betrifft, so sind sie hauptsächlich im **Secretariado Diocesano de la Pastoral de Migraciones** (Diözesansekretariat des Migrationspastorals) zusammengefasst, wobei die katholische Kirche durch dieses Sekretariat eine zentrale Rolle spielt, da sie die Interessenvertretung und die soziale Arbeit von Organisationen wie dem Zentrum 'Land für alle' (**Centro Tierra de Todos**) und **Cardijn** koordiniert. Eine weitere zentrale Organisation ist die andalusische Vereinigung für Menschenrechte (Asociación Pro-Derechos Humanos de Andalucía, **ADPHA**). Die Tradition fortschrittlicher katholischer Basiskräfte in Cádiz, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen, hat die Existenz solcher Organisationen begünstigt (**Alcalde und Portos, 2018**).<sup>1</sup> Weitere wichtige zivilgesellschaftliche Akteure sind das Spanische Rote Kreuz und die Spanische Kommission für Flüchtlingshilfe (Comisión Española de Ayuda al Refugiado, **CEAR**). Diese Organisationen engagieren sich traditionell stark für einen menschenrechtsbasierten Ansatz bei der Ankunft von Migrant:innen.

<sup>1</sup> Der Erzbischof von Cádiz ist zwar für seine konservativen Positionen bekannt, doch diese Organisationen sorgen für eine gewisse Zugkraft bei der Aufnahme von Geflüchteten. Viele Priester und Nonnen glauben an Solidarität und engagieren sich in den Organisationen. Außerdem ist Cádiz für seine starken katholischen Traditionen bekannt, etwa das Großereignis der Karwoche. Solidarische Aktionen fallen in dieser durch die Arbeiterklasse geprägten Stadt somit auf fruchtbaren Boden.

Ein Hauptmerkmal der neuen Verwaltung ist die verstärkte Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Bis 2015 schienen die Akteur:innen der Zivilgesellschaft bei Themen im Zusammenhang mit Migrant:innen an der lokalen Verwaltung vorbei zu arbeiten. Seit diesem Jahr hat sich jedoch eine bessere Zusammenarbeit entwickelt. Dies zeigt sich insbesondere in der gemeinsamen Förderung einer Willkommenskultur durch Kunstausstellungen, der Teilnahme an Demonstrationen zur Unterstützung von Geflüchteten und der gemeinsamen Organisation von Vorträgen zu verwandten Themen. Begünstigt wurde die Zusammenarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Mittel für Organisationen, die sich mit Menschenrechten befassen, einschließlich solcher, die sich mit der Aufnahme von Geflüchteten beschäftigen.

### **Die Grenzen des Wandels auf lokaler Ebene**

Obwohl sich die Stadt Cádiz lautstark für Geflüchtete und schutzbedürftige Migrant:innen einsetzt, behaupten die lokalen Behörden, dass sie aufgrund der derzeitigen Zuständigkeitsverteilung und des Mangels an Ressourcen nicht handeln könnten. Es heißt, dass die nationale Ebene über die Bedingungen des internationalen Schutzes entscheide und darüber, wie Migrant:innen ihre Situation legalisieren können. Lokale Aktivist:innen kritisieren hingegen, dass die Stadtregierung es zwar gut meine, aber nicht konkret tätig werde. Die für diesen Bericht befragten Personen gaben an, dass die Stadtverwaltung mehr Ressourcen zur Verfügung stellen müsse, um die geweckten Erwartungen zu erfüllen. Tatsächlich konnten bei der Recherche keine strategischen Pläne gefunden werden, die städtische Maßnahmen zur Aufnahme von Geflüchteten und Zuwanderer:innen vorsehen.

## **3. Ausgewählte lokale Ansätze zur Migrations- und Integrationspolitik**

---

Die Stadtverwaltung hat beschlossen, einen proaktiven Ansatz bei der Aufnahme von Geflüchteten und Migrant:innen zu verfolgen. Die Erklärung zur 'Ciudad Refugio' bedeutete einen qualitativen Sprung in der Priorisierung der damit verbundenen Themen. Die Haltung der Stadt ist insofern beispielhaft, als sie beschlossen hat, die Verteidigung von Migrant:innen und Geflüchteten als einen Aspekt aufzunehmen, der fest in den Debatten über globale Gerechtigkeit, den Schutz der Menschenrechte und eine breite und umfassende Definition von Staatsbürgerschaft verankert ist. In diesem Zusammenhang haben sich die lokalen Ansätze insbesondere auf drei Bereiche konzentriert: Willkommenskultur, interkulturelle Inklusion und soziale Rechte. Obwohl Cádiz im Vergleich zu spanischen Städten wie Valencia oder Barcelona keine bedeutenden Maßnahmen für die Aufnahme von Geflüchteten und Migrant:innen ergriffen hat, ist der sichtbare Wandel in Richtung einer besseren Inklusion angesichts des politisch konservativen Hintergrunds und der sozioökonomischen Probleme der Stadt trotzdem bemerkenswert.

### 3.1. Diskursive Ansätze zu Flucht, Migration und Menschenrechten

Die Stadt Cádiz fällt dadurch auf, dass sie die Rolle der Städte bei der Aufnahme von Geflüchteten und schutzbedürftigen Migrant:innen in den Vordergrund stellt. In diesem Kontext vertritt der Bürgermeister 'Kichi' González Santos wiederholt, dass diese Menschen vor einem auf Landesebene oder in Europa üblichen Umgang zu schützen seien. Dem liegt die Idee zugrunde, dass sich Städte mit den Bedürftigen solidarisch zeigen müssen. Darüber hinaus steht dieser Ansatz im Zeichen des Engagements für globale Gerechtigkeit und der damit einhergehenden Verantwortung der Städte. So ist die Stadt Cádiz Bündnisse eingegangen, um die Solidarität mit anderen Städten zu stärken. Bürgermeister 'Kichi' ist bekannt für seinen lockeren und direkten Stil, der bei den Bewohner:innen, die der Arbeiterklasse angehören, sehr beliebt ist. Seine Popularität hilft dabei, diese Politik zu legitimieren. Sein Ansatz zeigt, wie beliebte Politiker:innen dazu beitragen können, einen positiven Diskurs unter den Einwohner:innen und über die Stadtgrenzen hinaus zu fördern.

#### Engagement für eine Willkommenskultur

'Kichi' González Santos schloss sich als einer der ersten spanischen Bürgermeister dem Aufruf Barcelonas an, sich in der Frage um die Aufnahme syrischer Geflüchteter 2015 gemeinsam gegen die spanische Regierung und die EU zusammenzutun. Seitdem haben die lokalen Amtsträger:innen einen Diskurs für eine Willkommenskultur in der Stadt angestoßen. So schloss sich die Stadt am 10. November 2020 den Bürgermeister:innen von Barcelona, Valencia, Lleida und sieben weiteren Städten an und forderte die spanische Regierung in einem Schreiben auf, den Aufnahme- und Integrationsfonds wieder in Kraft zu setzen. Die Stadt nahm an Treffen teil, die vom spanischen Netzwerk 'Ciudades Refugio' organisiert wurden, um ihre Anliegen in Bezug auf Geflüchtete und schutzbedürftige Migrant:innen vorzubringen. Die Bekämpfung von einwanderungsfeindlichen Diskursen wird dabei explizit erwähnt. Der Bürgermeister und andere hochrangige Verantwortliche machten landesweit Schlagzeilen, als sie Cádiz als sicheren Hafen für Seenotrettungs-NGOs anboten, die im August 2019 in der Meerenge von Gibraltar aktiv waren. Diese Frage ist in Europa besonders umstritten, nachdem einige EU-Regierungen versucht hatten, die Seenotrettung zu kriminalisieren. Der Bürgermeister erklärte:

**„.... diejenigen, die für eine bessere Welt kämpfen, zu beschuldigen, dass sie sich wichtigen Entscheidungen nicht stellten – als ob es eine triviale Entscheidung wäre, sich zu melden, um inmitten der Wellen Leben zu retten-; bedeutet, sich an die Seite der Salvini, Le Pens und Abascales und der Stimmen zu stellen, die unsere Grenzen mit mangelnder Solidarität und mit Stacheldraht versehen wollen, der die Haut zerfetzt.“**

Die lokale Regierung organisierte zusammen mit der Zivilgesellschaft und lokalen Aktivist:innen verschiedene Demonstrationen zur Unterstützung von Geflüchteten und Migrant:innen in Not und nahm selbst daran teil. Die Anwesenheit des Bürgermeisters und der Mitglieder seines Kabinetts ist bei diesen Demonstrationen zur Regel geworden. So rief er beispielsweise zu einer **Demonstration** am 16. März 2016 auf, um Geflüchtete zu unterstützen und gegen das Abkommen zwischen der EU und der Türkei zur Rückführung potenzieller Asylsuchender in die Türkei zu protestieren. In einem Interview im Zusammenhang mit der Demonstration erklärte der Bürgermeister:

**„... es ist beschämend, die egoistische und merkantilistische Position der EU zu sehen, deren Hauptziel die Verteidigung der Menschenrechte sein sollte.“**

Im Juni 2017 beteiligte sich die Gemeindeverwaltung am **Tag der Geflüchteten**. Das Auftreten des Bürgermeisters hat entscheidend dazu beigetragen, eine solch positive Haltung zu fördern. Befürworter:innen schreiben die Verbreitung seiner Botschaft seinem direkten Stil zu. Für Gegner:innen ist er ein Populist, der sich lieber auf angeblich nebensächliche Themen konzentriert als etwa auf die hohe Arbeitslosigkeit.

### **3.2. Geflüchtete, Migrant:innen und interkulturelle Inklusion**

Cádiz unternimmt große Anstrengungen zur Schaffung einer Willkommenskultur, in deren Mittelpunkt Sensibilisierungsmaßnahmen für die lokale Bevölkerung stehen. Diese Maßnahmen können unter dem Stichwort der interkulturellen Inklusion zusammengefasst werden, da sie darauf abzielen, die Öffentlichkeit über die Menschenrechte von Geflüchteten und schutzbedürftigen Migrant:innen aufzuklären. In diesem Zusammenhang haben lokale Organisationen eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die von der Stadtverwaltung unterstützt werden. Angesichts der Tatsache, dass die konservativen Regierungen über 20 Jahre lang der Einwanderung keine Priorität eingeräumt haben, ist dies von besonderer Bedeutung.

#### **Kampagne gegen Desinformation**

Die von der Andalusischen Vereinigung für Menschenrechte (Asociación Pro-Derechos Humanos de Andalucía, ADPHA) in Cádiz ins Leben gerufene Kampagne '#LassDichNichtVerwirren' (**#QueNoTeConfundan**) kämpft seit 2019 gegen Hass in der Stadt. Ziel ist die Bekämpfung von Fehlinformationen über ethnische und religiöse Minderheiten, insbesondere Migrant:innen, die Einwohner:innen zum Beispiel von Verwandten, Arbeitskolleg:innen oder über ihre Mobiltelefone erhalten. Die Initiator:innen starteten die Kampagne, nachdem die rechtsextreme Partei Vox in das andalusische Regionalparlament eingezogen war. Die Kampagne greift verbreitete Gerüchte über Minderheiten auf und widerlegt sie mit korrekten Informationen. Zunächst wurden eine Website und

ein Faltblatt mit Richtigstellungen erstellt. Außerdem wurden Ausstellungstafeln mit diesen Informationen in Schulen, Vereinen und an gut sichtbaren öffentlichen Orten aufgestellt. Die Kampagne umfasst auch Vorträge, Videos und interaktive Panels. Die Mitglieder der Kampagne bieten überdies Sensibilisierungsworkshops für Oberstufenschüler:innen an. Wer sich für diese Workshops interessiert, kann die Kampagnenmitarbeiter:innen für entsprechende Veranstaltungen einladen.

## Ein Boot als Mahnmal

Ein weiteres Beispiel sind die Bemühungen, die Kultur als Vehikel zu nutzen, um die Einwohner:innen für das Drama der schutzbedürftigen Migrant:innen zu sensibilisieren, die über die Straße von Gibraltar nach Spanien kommen, oder für Menschen, die aus Konfliktgebieten fliehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2017 stellte die Stadtverwaltung gemeinsam mit ADPHA neben der Burg Santa Catalina in der Altstadt dauerhaft ein **Flüchtlingsboot** auf – als Zeugnis für die schwierigen Bedingungen, unter denen schutzbedürftige Migrant:innen in Spanien ankommen. Schlepper hatten das Boot am 4. November 2017 am Strand der Stadt Victoria zurückgelassen. Den Verantwortlichen zufolge soll es als Symbol der Solidarität und als Erinnerung an das menschliche Drama der Migration dienen. Bei der Einweihungszeremonie waren mehr als zehn nichtstaatliche soziale Akteure anwesend, die die Position der Stadt zu diesem Thema unterstützten.

## Die Enzyklopädie der Migrant:innen

Schließlich sind die künstlerischen Aktivitäten zu erwähnen, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung entwickelt wurden. Das erste Projekt dieser Art ist die **Enzyklopädie der Migrant:innen**. Es handelt sich um ein länderübergreifendes Projekt, das von der Vereinigung für künstlerische Experimente 'Age de la Tortue' in Rennes koordiniert wird. Hierfür wurden 400 handschriftliche Erfahrungsberichte von in acht europäischen Städten lebenden Migrant:innen gesammelt, darunter auch aus Cádiz. Die Stadtverwaltung stellte drei Bände im Raum für zeitgenössische Kunst (ECCO) aus und übergab sie der Bibliothek Celestino Mutis. Außerdem unterstützte sie das Soli-Festival Interrapción (**INT17**). Dieses internationale Festival setzt sich mit Fragen der globalen Gerechtigkeit und Solidarität auseinander. Im Jahr 2017 hielten die Organisator:innen des Festivals in Zusammenarbeit mit der lokalen Regierung Konferenzen ab, zeigten einen Dokumentarfilm und bereiteten eine Karawanentour durch Spanien vor, um die Erfahrungen von Geflüchteten und Asylsuchenden aus erster Hand zu vermitteln.



### 3.3. Einbeziehung von Geflüchteten und Migrant:innen in lokale Sozialdienste

Die Kommunalverwaltung von Cádiz organisiert die Dienstleistungen für Geflüchtete und Migrant:innen über das Sozialamt. Mit dem Aktionsplan 2019–2022 wird der normative Rahmen anerkannt, der den spanischen Städten einen Handlungsspielraum in Bezug auf die Aufnahme von Migrant:innen bietet. Auch wenn die bereitgestellten Dienstleistungen und Ressourcen nicht so umfangreich, strukturiert und zielgerichtet sind wie in Barcelona oder Bilbao, hat die Stadtverwaltung mehr Engagement gezeigt als frühere Verwaltungen. Dies zeigte sich besonders mit der Adelante-Cádiz-Regierung ab 2015. Das als zu bürokratisch kritisierte Amt (Interviews) erhielt mit der Zeit einen größeren Handlungsspielraum für die Belange von Geflüchteten und Migrant:innen und wurde zum Bezugspunkt für einige Maßnahmen.

#### Unterkünfte für alle Einwohner:innen

Es gibt verschiedene Beispiele für ein solches Engagement. Während der aktuellen Amtszeit empfahl der Ausschuss zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit Investitionen in Tages- und Nachtunterkünfte für Menschen, die sich in einer Situation der sozialen Ausgrenzung befinden. Der Ansatz schloss ausdrücklich auch Transitmigrant:innen ein, die einen Platz zum Übernachten benötigten. Obwohl ein solcher Ansatz nicht revolutionär erscheinen mag, bedeutete er für eine Stadt wie Cádiz einen qualitativen Sprung im Umgang mit obdachlosen Einwohner:innen. Dies war vor allem während der COVID-19-Ausgangssperren von Bedeutung. Die Stadtverwaltung unterzeichnete außerdem eine **Vereinbarung** mit der Spanischen Kommission für Flüchtlingshilfe (CEAR) über den Betrieb einer Unterkunft für Migrantinnen ohne Papiere.

Die lokale Regierung übernahm ebenfalls eine aktive Rolle durch Maßnahmen, die Transitmigrant:innen nach der Überfahrt über das Meer eine vorübergehende Zuflucht bieten sollten. Als im Juni 2018 Migrant:innen mit einem Boot an der Küste von Cádiz ankamen, koordinierte die Stadtregierung Maßnahmen mit lokalen Organisationen und dem Roten Kreuz, um 47 Migrant:innen im **El Cano Nautic Club** eine vorübergehende Unterkunft zu bieten. Diese Maßnahmen umfassten Beratung, Kleidung, Lebensmittel, Kommunikationsdienste und die Beförderung zu anderen Zielen. Ein weiterer bemerkenswerter Fall ereignete sich im Juli 2018, nur einen Monat nach dem ersten, als Hunderte von Migrant:innen an der Küste von Cádiz ankamen. Bürgermeister:innen aus Südandalusien boten kommunale Gebäude an, um die Neuankömmlinge zu beherbergen. Die Kommunalverwaltung bot den **Pavillon La Mirandilla** für die Aufnahme von 100 Personen an, die vom Roten Kreuz und lokalen Organisationen betreut wurden.

Obwohl die Sozialdienste in der Stadt auf Notsituationen ausgerichtet zu sein scheinen, ist mehr soziale Infrastruktur für die ansässigen Migrant:innen erforderlich. Das politische Manifest von Adelante Cádiz aus dem Jahr 2019 enthielt zwar Vorschläge für mehr Ressourcen zur Förderung spezifischer Dienstleistungen für Migrant:innen, doch scheint

dies immer noch nicht umgesetzt worden zu sein. Lokale Aktivist:innen, die sich für soziale Gerechtigkeit und Inklusion einsetzen, kritisieren die passive Rolle der lokalen Verwaltung bei der Ausweitung der Dienstleistungen, die der zugewanderten Bevölkerung unter dem Label 'Ciudad Refugio' angeboten werden. Die städtischen Amtsträger:innen beklagen jedoch, dass es nicht genügend nationale Unterstützung in diesem Politikfeld gäbe.

## 4. Interessenvertretung und Vernetzung

---

*Cádiz ist eine Transitstadt, die traditionell von der Migration aus Nordafrika geprägt ist. Das politische Engagement der 2015 gewählten progressiven Regierung und ihres Bürgermeisters sowie der Konsens zwischen den relevanten gesellschaftlichen Kräften in der Stadt ermöglichten die Entwicklung einer proaktiven Position zum Schutz von Geflüchteten und schutzbedürftigen Migrant:innen. Im Juni 2017 wurde die Stadt offiziell zur 'Ciudad Refugio' erklärt.*

Cádiz wurde aufgrund politischer, sozialer und geografischer Faktoren während und nach der sogenannten Flüchtlingskrise zu einer 'Solidarity City'. Der politische Faktor ist die wichtigste Triebkraft, da die Kommunalverwaltung von Cádiz unlängst Inklusion und Solidarität ganz oben auf ihre Agenda gesetzt hat. Was den sozialen Faktor anbelangt, so hat sich in der Stadt eine relativ starke Basisbewegung entwickelt, die aus den sozioökonomischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der hohen Arbeitslosenquote (31,2 Prozent im Jahr 2020) entstand. Schließlich ist Cádiz als Hauptstadt der südlichsten Provinz Spaniens und aufgrund seiner Lage in der Nähe der Meerenge von Gibraltar eine Transitstadt für Migrant:innen. Seit jeher ist sie daher ein Ziel für Migrant:innen, die auf irregulärem Wege nach Spanien kommen.

### **Fortschrittliche Bürgermeister:innen können etwas bewirken**

Die Führungsrolle der Stadt beim Schutz von Migrant:innen und Geflüchteten wurde von Bürgermeister 'Kichi' González Santos geprägt. Er hat sich für einen Diskurs eingesetzt, der bei der Behandlung von Geflüchteten und schutzbedürftigen Migrant:innen einen auf ihre Rechte ausgerichteten Ansatz fordert und sich den Bürgermeister:innen angeschlossen, die die spanische Regierung und die EU in Hinblick auf die Aufnahme von Geflüchteten kritisieren. Der Bürgermeister war einer der ersten, die öffentlich für das Netzwerk 'Ciudades Refugio' warben, das 2015 von progressiven spanischen Städten gegründet wurde. Obwohl er sich zunächst auf die Aufnahme von Geflüchteten aus Kriegsgebieten wie Syrien konzentrierte, umfasst seine Haltung inzwischen auch irregulär nach Europa kommende Menschen und insbesondere unbegleitete Kinder.

## Gründung des Netzwerks 'Ciudades Refugio'

Die Stadt war in den nationalen Debatten über Migrationsfragen recht präsent, da sie ein Gründungsmitglied des spanischen Netzwerks 'Ciudades Refugio' ist. Seit Beginn der europäischen 'Flüchtlingskrise' hat Cádiz öffentlich die Rolle der spanischen Regierung und der EU bei der Durchsetzung von Kompromissen bei den Menschenrechten kritisiert. Die Stadtverwaltung unternahm verschiedene Schritte, um ihren Standpunkt zu diesem Thema darzulegen. So verabschiedete der Gemeinderat am 23. März 2016 einstimmig eine **institutionelle Erklärung** gegen das im Rahmen der 'Flüchtlingskrise' geschlossene Abkommen zwischen der EU und der Türkei. Am 21. Juni 2017 richtete die Gemeindeverwaltung außerdem einen offenen Brief an den spanischen und andalusischen Ombudsmann, in dem sie die Zentralregierung aufforderte, Leitlinien zur Umsetzung des Asylgesetzes von 2009 zu erarbeiten. Auf diese Weise können die Verwaltungen auf regionaler Ebene Geflüchtete mit ihren eigenen Mitteln aufnehmen.

## Solidarische Stadt seit 2017

Cádiz wurde am 30. Juni 2017 offiziell zur solidarischen Stadt, als der Stadtrat die Erklärung von Barcelona verabschiedete: **Städte angesichts der Fluchtgegebenheiten in Spanien**.<sup>2</sup> Mit der Erklärung von Cádiz zur 'Stadt der Zuflucht' forderte die Stadtverwaltung die spanische Regierung auf, ihrer Verpflichtung im Rahmen des EU-Verteilungsplans für Geflüchtete nachzukommen und den Städten Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie sich auf diese Realität vorbereiten können. In dem Dokument fordern Städte in ganz Spanien mehr Mittel, um dem Drama der in Spanien ankommenden Geflüchteten zu begegnen.

<sup>2</sup> Auf Spanisch: Las ciudades ante la realidad del refugio en el Estado español.

## 5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Bei den Kommunalwahlen im Mai 2023 wurde die konservative Partei (Partido Popular) mit absoluter Mehrheit in den Stadtrat gewählt und stellt seitdem den neuen Bürgermeister von Cádiz, Bruno García.<sup>3</sup> Dies wird sich vermutlich negativ auf die Fortsetzung der progressiven Migrationspolitiken seines linksgerichteten Vorgängers José María 'Kichi' González (Adelante Cádiz) auswirken.
- ◆ Die ehemalige Stadtverwaltung setzte im Rahmen ihrer migrationspolitischen Maßnahmen in den letzten Jahren weiterhin auf Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. 2022 entschied der Stadtrat sich für eine Zusammenarbeit mit dem Projekt '**Mujeres Migrantes. Construyendo territorios libres de todo tipo de violencias**'<sup>4</sup>, welches zum Ziel hat, Gewalt (unter anderem institutionelle Gewalt und Gewalt in Migrationsprozessen) gegen Migrantinnen zu verhindern. Es beinhaltet Schulungen und Sensibilisierungsarbeit in den Bereichen Intersektionalität, Migration und Antirassismus für und mit Beamt:innen des öffentlichen Dienstes.<sup>5</sup>
- ◆ Cádiz beteiligte sich im Frühjahr 2022 an dem transnationalen Projekt '**#TÚTAMBIÉN / #تناناً اضياً**', welches eine Kampagne für die kommunale Aufnahme und Inklusion von Migrant:innen aus Marokko und interkulturelle Bildungsmaßnahmen beinhaltet.<sup>6</sup>
- ◆ 2021 hat die Stadt Cádiz der spanischen Zentralregierung angeboten 'Aufnahmestadt' für afghanische Geflüchtete zu werden. Dazu hat der Stadtrat den Vereinen und sozialen Einrichtungen, die im Bereich der Inklusion von Geflüchteten tätig sind, Unterstützung zugesagt. Die Willkommenskultur in der Stadt soll weiter gefördert werden.

<sup>3</sup> [https://www.diariodesevilla.es/resultados-elecciones/municipales/resultados-electorales-municipales-Cadiz\\_-capital-2023\\_0\\_1796221953.html](https://www.diariodesevilla.es/resultados-elecciones/municipales/resultados-electorales-municipales-Cadiz_-capital-2023_0_1796221953.html)

<sup>4</sup> Auf Deutsch: 'Migrantische Frauen. Aufbau von Territorien, frei von jeglicher Art von Gewalt'

<sup>5</sup> <https://transparencia.cadiz.es/el-ayuntamiento-se-compromete-a-colaborar-con-el-proyecto-mujeres-migrantes-construyendo-territorios-libres-de-todo-tipo-de-violencias/>

<sup>6</sup> <https://transparencia.cadiz.es/una-exposicion-pondra-rostro-al-compromiso-de-andaluces-con-la-acogida-de-menores-migrantes-en-los-municipios/>

---

The **Moving Cities** project provides an in-depth research of progressive cities in Europe, exploring their most inspiring and successful approaches to migration policies. Find more city reports at [www.moving-cities.eu](http://www.moving-cities.eu).

Read more about the project and how it is funded on the website: <https://moving-cities.eu/about>

---